



Eltern- und Kinderinformation

Was sollten Jugendliche mit einer Allergie bei der Berufswahl beachten?

Wo finde ich dazu
weitere Ratschläge und Tipps?

Liebe Eltern,

die Diagnose einer allergischen Erkrankung bringt einige Veränderungen mit sich. Auch die zukünftige Berufswahl kann davon betroffen sein. Mit diesem Flyer möchten wir Ihnen ein paar Informationen dazu an die Hand geben.

Gelten für alle Allergikerinnen und Allergiker Einschränkungen bei der Berufswahl?

Nein. Verschiedene Aspekte entscheiden, wie hoch das Risiko dafür ist, dass durch einen bestimmten Beruf eine Allergie entsteht oder sich verschlechtert. Dazu gehört die Art der Erkrankung, also die Frage, ob eher die Atemwege oder die Haut betroffen sind, aber auch die Ausprägung der Erkrankung und natürlich auch Art und Umfang der relevanten Allergene (Auslöser). Und natürlich spielt auch die Beschaffenheit des künftigen Arbeitsplatzes eine Rolle – vor allem, wie hoch die Allergenbelastung dort ist.

Gibt es konkrete Risikofaktoren?

Ja. Eine allergische Sensibilisierung, d. h. ein positiver Befund im Allergietest, beweist, dass die Person entweder bereits eine Allergie entwickelt hat oder ein sehr hohes Risiko für die Ausbil-



dung allergischer Symptome hat. Damit ist das Risiko für das Auftreten eines Asthmas oder eines allergischen Schnupfens bei dieser Person grundsätzlich erhöht. Es besteht aber auch ein höheres Risiko für eine Sensibilisierung gegen weitere, neue Allergene, die typischerweise am Arbeitsplatz vorhanden sind. Besteht bereits eine allergische Sensibilisierung oder ein schweres Asthma gegenüber einem Allergen, das typischerweise am Arbeitsplatz auftritt, dann sollte Ihr Kind eine Ausbildung oder Arbeit in einem entsprechenden Risikobereich nicht beginnen. Wenn die allergische Erkrankung vor allem die Haut in Form einer Neurodermitis betrifft, so ist zudem von Berufen abzuraten, die mit Feuchtarbeit verbunden sind. Denn hier besteht ein erhöhtes Risiko, ein Handekzem zu entwickeln.

Gibt es besonders kritische Berufe?

Ja. In manchen Berufen sind die Allergenbelastung oder die Feuchtigkeits- und Chemikalienbelastung der Haut besonders hoch (s. Tabelle). Aber auch reizende Stoffe können z. B. ein Asthma oder einen allergischen Schnupfen verschlechtern. Hier ist wiederum entscheidend, wie ausgeprägt die Belastung am Arbeitsplatz ist.



Risikoberufe für ein Asthma oder einen allergischen Schnupfen

- » Bäcker/in
- » Spritzlackierer/in
- » Lötler/in und andere Tätigkeiten in der Elektroindustrie
- » Schreiner/in, Tischler/in
- » Tierlaborant/in, Tierpfleger/in, Tierarzt/-ärztin
- » Landwirt/in
- » Reinigungskraft
- » Gesundheitsberuf
- » Technische Berufe (z. B. Mechatroniker/in)

Risikoberufe für die Entstehung eines Handekzems

- » Friseur/in
- » Kosmetiker/in
- » Reinigungskraft
- » Bäcker/in
- » Gesundheitsberuf
- » Laborarbeiter/in (Tiere, Desinfektionsmittel)
- » Florist/in



Lässt sich das Risiko für eine berufsbedingte Allergie beeinflussen?

Ja. Wichtig ist, die Möglichkeiten zur Vorbeugung wirklich zu nutzen. Dazu gehört, dass am Arbeitsplatz die Schutzmöglichkeiten (z. B. Absauganlagen, Filter, Tragen der persönlichen Schutzausrüstung, regelmäßige und intensive Hautpflege) konsequent umgesetzt werden. Besonders in den ersten 2 Jahren sollte alle 6 Monate eine regelmäßige ärztliche Untersuchung auf Symptome einer allergischen Erkrankung stattfinden. Sobald Sie oder Ihr Kind selbst neue Symptome beobachten, sollte zeitnah eine Ärztin oder ein Arzt zurate gezogen werden, denn manchmal kann noch frühzeitig gegengesteuert werden. Manchmal muss dann aber auch ein anderer Beruf gewählt werden.

Gibt es weiterführende Beratungsmöglichkeiten?

Ja. Neben Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt für Kinder- und Jugendmedizin beraten Sie gerne Mitarbeitende der Agentur für Arbeit, die auf diese Themen spezialisiert sind. Sofern der zukünftige Ausbildungsplatz bereits bekannt ist, ist es auch hilfreich, dort ein Praktikum zu absolvieren. Dabei lässt sich nicht nur überprüfen, ob ausreichende Schutzmöglichkeiten vor Ort gegeben sind, sondern innerhalb dieses begrenzten Zeitraums auch gleich feststellen, ob Beschwerden auftreten.

Liebe Jugendliche,

allergische Erkrankungen können manchmal ganz schön den Alltag verändern. Gut informiert wird Vieles einfacher; dazu gehört auch das Thema Berufswahl.



Darf ich als Allergikerin oder Allergiker nur noch einen Schreibtischberuf ausüben?



Nein. Nur weil du eine allergische Erkrankung wie Asthma, Heuschnupfen oder Neurodermitis hast, bedeutet das noch lange nicht, dass du in jedem Fall nur in einem Büro arbeiten darfst und nicht z. B. in einem Handwerk.

Es gibt aber schon ein paar Dinge, auf die du bei deinen Überlegungen zur Wahl deines Traumberufs achten musst. Wichtige Punkte für die richtige Entscheidung sind u. a., ob du auf Stoffe allergisch reagierst, die typischerweise in dem von dir gewünschten Beruf vorkommen, ob du eher eine leicht oder schwer ausgeprägte Erkrankung hast und stärkere Medikamente brauchst, und ob du bestimmte Risikofaktoren hast. Darüber kann dich deine Kinderärztin oder dein Kinderarzt genauer informieren.

Gibt es Berufe, bei denen ich eher skeptisch sein sollte?

Ja. Bei manchen Berufen wird entweder mit besonders reizenden Stoffen gearbeitet, oder die Stoffe selbst können leicht Allergien auslösen. Außerdem können Menschen mit Problemen der Haut in Berufen, in denen man sich oft die Hände desinfizieren oder waschen muss, besonders leicht weitere Beschwerden bekommen. In der Tabelle auf der anderen Seite sind einige Beispiele für solche Berufe aufgeführt.



Kann ich herausfinden, welcher Beruf infrage kommt, bevor ich mich endgültig entscheide?

Ja. Zunächst einmal solltest du mit deiner Kinderärztin oder deinem Kinderarzt sprechen; hier bekommst du bereits viele wichtige Tipps. Dann gibt es Fachleute in der Agentur für Arbeit, die dich beraten können. Darüber hinaus kannst du vielleicht einmal ein kurzes Praktikum in dem Betrieb machen, in dem du später gerne mal arbeiten würdest, um selbst herauszufinden, ob du dabei Beschwerden bekommst. Es gibt einige Möglichkeiten, dich selbst zu schützen, z. B. durch eine gute Hautpflege, wenn du Neurodermitis hast, oder durch Absauganlagen und Staubschutzmasken, wenn du allergische Atembeschwerden hast. Wichtig ist auch, dass du dich regelmäßig untersuchen lässt, wenn du mit deiner Ausbildung begonnen hast, damit bei Problemen frühzeitig geholfen werden kann.



Hier können Sie weitere Eltern- und Kinder-Flyer sowie ausführliche Informationen in Elternratgebern direkt auf Ihrem mobilen Endgerät speichern:



Übersicht
aller Flyer



Elternratgeber
Berufswahl bei
Atemwegsproblemen



Elternratgeber
Berufswahl bei
Hautproblemen



Weitere
Elternratgeber

Herausgeberin: Gesellschaft für Pädiatrische Allergologie und Umweltmedizin
Alle Rechte vorbehalten.

Bildnachweis: Titel: 123rf | kadmy, S. 2: 123rf | sidelnikov, S. 4: 123rf | stockbroker, S. 5: AdobeStock | Volha Hlinskaya, S. 6: AdobeStock | Volha Hlinskaya

Idee: WAG Prävention / Allergie und Impfen | **Realisation:** iKOMM GmbH, Essen

Gestaltung: kipconcept gmbh, Bonn